

U chlaflose Nächte. Was einem da alles durch den Kopf geht: 2600 Druckzeilen, das sind rund 1800 Maschinenzeilen, werden gebraucht. Und Fotos, wo die Werkfotografin Ursula auch in Urlaub ist.

16. Plenum der Partei, Überplanbestände im Werk, Aussprache mit dem Parteisekretär, Volkskorrespondenten müssen helfen ...

Das wird dir niemand glauben, wenn du ihm sagst, was dir alles in der Nacht im Kopf herumschwirrt. Wollen sehen, was die nächste Woche bringt.

•••

Tsch sitze am Schreibtisch. Nun hat mich auch noch meine Schreibkraft verlassen. Margitta ist in die Ferien gegangen. Aber was will ich denn? Die erste „selbstgefertigte“ Zeitung ist ja zusammengebaut, und für die nächste wird auch Rat werden. Die Beratung der Bezirksleitung heute nachmittag mit Redakteuren wird mir sicher wertvolle Hinweise geben.

Voller Eindrücke von dieser Beratung, entwerfe ich am folgenden Morgen die ersten Arbeitstitel. Hier müssen die Wirtschafts- und Parteifunktionäre des Betriebes 'ran. Die sollen schreiben.

„Wie führen die Genossen in unserer ‚Schlacht unterwegs?‘“, „Was tut die BGL, um auch bei uns Bachirews zu erziehen?“ Die Werkleitung soll darauf antworten, wie das Kampfprogramm zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durchgesetzt wird. Weitere ähnliche Aufträge gehen mit genauer Terminfestsetzung über die Parteileitung hinaus.

•••

Tun bin ich erst einmal für eine Woche der Sorge enthoben, sage ich mir. Es ist ja ihre Zeitung, für die sie schreiben sollen. Es muß sie doch interessieren, was die Produktionsarbeiter wissen wollen und wissen müssen.

Am Montag ist der Termin für die bestellten Artikel 'rum. Jetzt müßten doch einige hundert Schreibmaschinenzeilen kommen. Weit gefehlt! Es vergeht der Dienstag — am Mittwoch ist allerletzter Termin —, aber nichts wie Absagen. Der Parteisekretär, der Technische Leiter, alle schieben Zeitmangel vor.

Was nun? Halt, der FDJ-Sekretär hat Wort gehalten. Aber wie! Er hat aus anderen Zeitungen die Probleme entnommen, die auch auf unseren Betrieb zutreffen. Das aber ist doch nicht der Sinn einer Betriebszeitung. Doch was hilft's?

Mein Zimmergenosse Hans bringt mir schließlich noch etwas: einige gute Taten aus der Produktion, die wir unter der Überschrift „Pioniere der Nation“ auf der Hauptseite veröffentlichen werden. Zwei Genossen Volkskorrespondenten helfen mit drei Beiträgen aus dem Betriebsgeschehen. Und als letzte Rettung mußte dann der „Eulenspiegel“ mit einigen Beiträgen herhalten.

•••

Schon längst wieder singt mein Generator, von der Dampfmaschine angetrieben, sein gleichmäßig pfeifendes Lied. Der Platz am Schreibtisch in der Redaktion ist wieder von seinem rechtmäßigen Besitzer eingenommen. Der „Maschinenredakteur“ griff wieder zur Ölkanne und bedient eine Reihe Schalter in der elektrischen Zentrale.

•••

Warum noch einige Gedanken, die vielleicht beitragen, die Arbeit mit der Betriebszeitung weiter zu verbessern. Wir haben doch eine Kommission für Agitation und Propaganda im Betrieb. Sie hat wohl schon gute Anfänge in der Arbeit gezeigt, aber ihre Arbeitsgruppe Betriebszeitung ist noch nicht für den Redakteur zu einer Hilfe geworden.

Auch unser bestehendes Volkskorrespondentenkollektiv hat, bis auf wenige Ausnahmen, der Betriebszeitung noch nicht viel Hilfe gegeben.

Es empfiehlt sich auch, daß sich die Betriebszeitungsredakteure ein Netz von Informationsquellen in allen Abteilungen des Betriebes schaffen und Kollegen gewinnen, die aktuelle Kurzmeldungen aus allen Bereichen bringen.

Daß sich das alles bis zu meiner nächsten Vertretung des Redakteurs zum Guten verändern möge, soll der Schlußgedanke meiner Aufzeichnungen sein.

Kurt Zöltsch

Maschinist

BPO im. VEB Getriebewerk Penig